

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 53 (1993-1994)
Heft: 8: Neue Zeitstrukturen

Rubrik: Diverses

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Romanen und Maori im Vergleich

Schule und Minderheitssprache

Ray Harlow, der Autor dieses Berichtes, ist Mitglied der Maori-Sprach-Kommission, die in der Funktion etwa der Lia Rumantscha entspricht. Er hielt sich nun zwei Monate in der Schweiz auf, um die Lage der rätoromanischen Sprache in der Schweiz mit derjenigen der Maori-Sprache in Neuseeland zu vergleichen. Im folgenden wird er einige Aspekte des neuseeländischen Schulsystems darstellen, wobei er sich auf die Aspekte konzentriert, bei denen die Unterschiede zwischen dem neuseeländischen und dem bündnerischen System am auffallendsten sind.

Grundsätzliches zur Situation

Einheit und Vielfalt gehört, wie auch in der Schweiz, unter dem Schlagwort «Bikulturalismus» zur Selbstauffassung Neuseelands. Heutzutage aber, wo wir alle dem vereinheitlichenden Druck der Weltwirtschaft und der Massenmedien ausgesetzt sind, kann die Erhaltung dieser Vielfalt nicht ohne

noch unabdingbarer nicht «nur» nebeneinander, sondern miteinander leben.

Ein- und Mehrsprachigkeit

Da im Gegensatz zum Romanischen, die natürliche Überlieferung des Maori grösstenteils schon vor einer Generation unterbrochen wurde, ist es sehr wichtig, dass unser Schulsystem eine viel frühere Einschulung ermöglicht als

in der Schweiz. Die meisten Kinder gehen bei uns in die Primarschule, sobald sie fünf Jahre alt sind. Sie haben aber schon vorher während zwei Jahren einen Kindergarten, oder sogar noch länger eine «Preschool» oder «Kohanga Reo» (maorisprachige Preschool) besucht.

Mein Sohn, wie auch viele seiner Zeitgenossen, konnte zum Beispiel schon mit einem Jahr die «Kohanga Reo» besuchen. Somit konnte er schon vier Jahre in einer maorisprachigen Umgebung verbringen, bevor er mit fünf in eine maorisprachige Primarschule ging. Das Ziel dieser einsprachigen Lernbahn ist natürlich, dass die Kinder zweisprachig werden. Nach unserer Erfahrung führt die sogenannte zweisprachige Methode, wo beide Zielsprachen gleichwertig im Unterricht berücksichtigt werden, nicht zu diesem Resultat.

Ray Harlow hielt sich nun zwei Monate in der Schweiz auf, um die Situation des Romanischen mit der Situation des Maori in seinem Heimatland Neuseeland zu vergleichen.

weiteres der natürlichen Entwicklung überlassen werden. Dies gilt besonders, wenn es sich um eine bedrohte Minderheitssprache handelt. Für ihre Förderung bedürfen diese nicht nur des ausführlichen Wunsches der betroffenen Minderheit, sondern auch der positiven Unterstützung der Mehrheit und gezielter Massnahmen seitens des Staates. In diesem ganzen Unternehmen spielt die Schule eine bedeutende Rolle.

Maori ist als ursprünglich einzige Landessprache, im Gegensatz zum Romanischen, nicht geografisch ein- oder ausgrenzbar. Englisch und Maori muss somit



Junge Maori Frauen singen ein waiata ringa, «Lied mit beschreibender Gestik».

Schule und Staat

Das Schulwesen ist in Neuseeland Sache der zentralen Regierung. Es besteht aber eine grössere Freiheit in der Schulwahl und sogar in der Gründung staatlich anerkannter und finanzierter Schulen als in der Schweiz. So hat man zum Beispiel die Möglichkeit, mit mindestens 21 Kindern, eine eigene, staatliche Schule zu gründen. Dies sogar, wenn sich bereits eine Staatsschule in der Nähe befindet. Diese wird bei Erfüllung der entsprechenden Vorschriften vom Erziehungsminister anerkannt und vom Staat finanziert, sofern diese Schule eine in der örtlichen Schule nicht vorhandene Art Unterricht, zum Beispiel auf Maori, bietet. Viele der unterdessen mehr als zwanzig Maorischulen sind so entstanden. Allerdings wurde die staatliche Anerkennung in einigen Fällen erst nach Jahren harter Arbeit erungen.

Die Lehrmittel

Ein weiterer Unterschied zur Schweiz besteht darin, dass der Staat zwar das Curriculum, nicht aber das Lehrmittel vorschreibt. Die Bestimmung und Anschaffung von Lehrbüchern ist weitgehend der einzelnen Schule überlassen. Die englischsprachigen Schulen haben also, neben den Materialien, die vom Erziehungsministerium gratis bereitgestellt werden, Lehrmittel aus dem ganzen englischen Sprachraum zur Verfügung. In Maori besteht sehr wenig. Die Lehrkräfte müssen somit sehr viel Zeit aufwenden, um diese Lücke zu füllen.

In Neuseeland, wie auch hier, ist man sich der grossen Wichtigkeit der Schule bewusst. Dies ebenso nicht nur in bezug auf die Bildung der Bürger von morgen, sondern auch in bezug auf die Erhaltung und Förderung der die Eigenart der beiden Länder konstituierenden Kulturvielfalt.

Kurzinfos des Bündner Reallehrervereins-Vorstandes

Kantonalkonferenz

Die diesjährige Kantonalkonferenz des Bündner Reallehrervereins (BRV) wird am Mittwoch, 15. Juni 1994, in Chur stattfinden. «Die Integration von Ausländerkindern in die Realschule» wird am Vormittag unser Tagungsthema

*Andrea Caviezel,
Präsident des Bündner Reallehrervereins,
Thusis*

sein. Giosch Gartmann (Beauftragter für besondere Schulbereiche), Markus Schmid (Leiter des Schulpsychologischen Dienstes), Gion Antoni Derungs (Konrektor an der Gewerbeschule), sowie die SIK-Lehrerin, Doris Patelli, und der SIK-Lehrer, Rico Cantieni, zeichnen für das Programm verantwortlich. Im Vordergrund steht die Informationsvermittlung zu verschiedenen Aspekten dieses aktuellen Themas.

Die statutarische GV findet am Nachmittag statt. In der Mai-Nummer des Schulblattes werden wir das detaillierte Programm mit samt des Anmeldetalons publizieren. Der BRV-Vorstand hofft, dass möglichst viele Kolleginnen und Kollegen diesen Termin für die Jahrestagung reservieren werden.

Aktuelle Vorstandsarbeit

1. In der gemeinsamen Vernehmlassung des BLV, des Bündner Sekundarlehrervereins und des BRV zu den «Thesen zur Entwicklung Pädagogischer Hochschulen» wird in einem der Kernpunkte postuliert, dass «... die nachmaturitäre Ausbildung der Oberstufenlehrkräfte (Sekundar- und Reallehrer) gleichwertig sein soll ...» und «... unser Kanton die Ausbildung der Lehrkräfte der Sekundarstufe I nicht allein lösen kann und somit auf ausserkantonale Ausbildungsinstitutionen angewiesen ist ...». Anlässlich einer Besprechung wur-

de der Reallehrerverein durch Herrn Stefan Niggli, Beauftragter für Volksschule und Kindergarten, über die Entwicklung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung der Sekundarstufe I informiert. Erfreulicherweise kam dabei klar zum Ausdruck, dass auch das Erziehungsdepartement zusammen mit anderen Kantonen solche Ausbildungsmodelle prüft. Zu gegebener Zeit werden wir diese vorstellen.

2. Herr S. Niggli hat unseren Vorschlag, ein Video- oder Dia-Projekt «Bündner Volksschul-Oberstufe» zu realisieren in verdankenswerter Weise positiv aufgenommen und die kantonale Medienkommission um einen Konzeptvorschlag gebeten. Als Ziel stellen wir uns einen Ausleihband beim Lehrmittelverlag vor, der an Elternabenden (Stichwort: prüfungsfreier Übertritt) zur Vorstellung der Volksschul-Oberstufe eingesetzt werden kann.

3. Anfangs März wurden wir vom BLV-Vorstand über die in der Besoldungsrevision vorgesehenen Änderungen für Volksschullehrer informiert. Die vorgeschlagene Einbindung der Lehrerlöhne in die erweiterte kantonale Lohnskala, würde die längst überfällige Lohnharmonisierung für Real-, Kleinklassen-, Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen und -lehrer bringen. Trotz dieser für uns Reallehrerinnen und Reallehrer vorteilhaften Neueinreihung unterstützen wir die Vorgehensweise des BLV, der die Gesamtvorlage als «inakzeptabel» zurückweist, vollumfänglich. Im Verhandlungsvorschlag des BLV kommen unsere berechtigten Forderungen weiterhin deutlich zum Ausdruck.

Auf einen Blick

Walser in Graubünden



Die Walser bilden einen Bestandteil im Lehrplan für Bündner Schulen. Grundlage für die entsprechenden Geschichtsstunden bildet natürlich das beim Kantonalen Lehrmittelverlag 1984 erschienene Kapitel «Die Walser», das neuerdings auch in einer von Luigi Corfù bearbeiteten italienischen Version vorliegt.

Nun gibt es aber beim Sekretariat der Walservereinigung Graubünden (WVG) immer wieder Anfragen betr. zusätzlicher Lehrmittel, geeigneter Publikationen für die Hand des Lehrers sowie anderer ergänzender Materialien, die bei der Behandlung des Walser-Kapitels in der Schule (oder in der Erwachsenenbildung) eingesetzt werden können. Als kleine Hilfe (und Anregung) folgt hier ein diesbezügliches Verzeichnis:

- **Aus der Geschichte der freien Walser**, der Jugend erzählt von Christian Bühler. Diese 30 Seiten umfassende Erzählung eignet sich gut als Klassenlektüre oder Erzählstoff. Sie kann zum Preis von Fr. 3.– bezogen werden.
- **Walser in Graubünden**. Hier handelt es sich um eine von Hans Dönz gestaltete, 60 Bilder sowie einen ausführlichen Kommentar umfassende Diaserie, die als Ergänzung zu den Dias im Lehrmittel gebraucht werden kann.
- **Ds Mümpfali**. Ein 1989 erschienenes, 170 Seiten umfassendes Arbeitsheft zur Entdeckung der Sprache in sich und um sich. Für die Schule und zu Hause. Diese grossformatige Publikation (mit vielen originellen und unterhaltenden Arbeitsblättern) von Erika Hössli eignet sich vorzüglich für den Sprachunterricht von der 3. bis 9. Klasse. Sie wird den Bündner Schulen zu einem Vorzugspreis von Fr. 5.– abgegeben. Für Lehrerinnen und Lehrer existiert ein Lösungsheft.
- **Walserdialekte in Graubünden**. Diese 45 Minuten dauernde Tonbandkassette enthält kurze,

in den siebziger Jahren aufgenommene Texte in den wichtigsten Walsermundarten Graubündens.

- **Über alli Grenzä**. Diese 320 Seiten umfassende Sammlung von Walser Dialekttexten der Gegenwart ist 1992 im Verlag Bündner Monatsblatt (Chur) erschienen. Sie enthält Beiträge von 20 Autorinnen und Autoren aus dem Wallis, aus Italien, Liechtenstein, Vorarlberg und Graubünden. Der grösste Teil der Texte ist auf zwei begleitenden Tonbandkassetten erhältlich. Buch Fr. 45.–; Buch mit Kassetten Fr. 70.–. (Siehe Besprechung im Schulblatt April 1993, Seite 20.)
- **Urighi Lüt**. Das wohl bekannteste Werk der Bündner Walserliteratur, verfasst vom Valser Johann Josef Jörger, liegt bereits in der 3. Auflage vor. Dazu existiert auch eine Tonbandkassette, welche die Erzählungen «Ds gschid Buopli» sowie «Die Himmelfahrt des Kannails» enthält. Buch Fr. 20.–; Kassette Fr. 18.–.
- **Die Walser**. Bei diesem 30minütigen Video aus dem Jahre 1990 handelt es sich um die



Spicher

Kurzfassung einer von der RTSI (wissenschaftliche Beratung: Enrico Rizzi) produzierten Schulfernsehsendung; es ist eine in deutscher und eine in italienischer Version lieferbar.

- **Bauernarbeit im Rheinwald**. Auf einer Video-Cassette sind insgesamt sechs der zu Beginn der vierziger Jahre in Zusammenarbeit mit Christian Lorez im Rheinwald entstandenen Dokumentarfilme von Hermann Dietrich (inkl. ausführliche Kommentarhefte) erhältlich: Wildheuet, Heimschaffung des Wildheus im Winter, Heuzug im Winter, Buuchi – die grosse Wäsche, Blackenernte, Spinnen und Weben. Jeder Film dauert ca. 15 Minuten.
- **Bauernarbeit im Rheinwald**, dies ist auch der Titel eines umfangreichen und illustrierten Buches von Christian Lorez, das umfassend über landwirtschaftliche Methoden und Geräte bei den Walsern Auskunft gibt. Es ist 1943 erstmals erschienen und wurde 1988 von Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde sowie der Walservereinigung Graubünden wieder aufgelegt.
- **Wildheuet in Tschierschen**. Video-Cassette eines in den vierziger Jahren gedrehten Dokumentarfilmes von Martin Möckli. In einem 2. Teil sind Szenen aus dem Tschierscher Alltagsleben aus der gleichen Zeit festgehal-

ten. Zu diesem Video existiert ein von der Bündner Volkskundlerin Silvia Conzett verfasster ausführlicher Kommentar.

– **Waldarbeit im Prättigau.**

Video-Cassette eines 62-minütigen Dokumentarfilms, aufgenommen von Hermann Dietrich im Jahre 1950 im Vorder- und Mittelprättigau. Zu diesem Film existiert eine umfassende gleichnamige Publikation von Werner Schmitter, die 1991 vom Verein für Bündner Kulturforschung neu aufgelegt wurde.

– **Bosco Gurin, ein Dorf der freien Walser.**

Die ca. 30 Minuten dauernde Video-Kopie eines grossartigen Films des vor kurzem verstorbenen tschechischen Regisseurs Karol Skripsky über Leben und Sterben im kleinen Tessiner Walserdorf Bosco Gurin, aufgenommen in den sechziger Jahren. Sprecher ist der legendäre Schweizer Schauspieler Heinrich Gretler.

– **Die Walser in Vorarlberg.**

Video-Kopie einer Fernsehsendung des ORF aus dem Jahre 1989, an der neben verschiedenen jüngeren österreichischen Wissenschaftlern auch Prof. Karl Ilg (Innsbruck) mitgearbeitet hat.

Übrigens: Das Arbeitsheft für die Schulen, das 1979 unter dem Titel «Die Walser» erschienen ist, ist leider vergriffen. Eine überarbeitete Neuauflage ist vorgesehen. Alle obgenannten Lehrmaterialien (und selbstverständlich auch weitere Auskünfte sowie Hinweise auf weitere Buchtitel) sind – wenn nicht anders angegeben – leihweise und gegen Entrichtung eines kleinen Unkostenbeitrags beim Sekretariat der Walservereinigung Graubünden (WVG), Postfach 15, 7435 Splügen (Tel. 081/62 14 42 oder Fax 081/62 19 42) erhältlich.

Wenn sich der/die eine oder andere Bündner Lehrer und Lehrerin dazu entschliessen könnte, Mitglied der WVG zu werden, würde uns dies freuen. Der Jahresbeitrag beträgt (nur) Fr. 20.—.

Kunstmaler Ruedi Stüssi in der Aula der Bibliothek Churwalden

Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Primarklasse lassen sich in die Welt des Asterix versetzen.

Wenn Literaten in die Schule kommen und aus ihrem Schaffen vorlesen, so ist dies sicher besonders interessant für die Schülerinnen und Schüler.

In der bildenden Kunst ist dies etwas anders. Dort sehen wir nicht allzuoft ins Atelier eines Malers oder in den Entstehungsprozess eines Bildes hinein.

Eine besondere Begegnung, von der Churwaldner Bibliothek gesponsert, machte uns möglich, den Schweizer Maler Ruedi Stüssi und seine Arbeit kennenzulernen.

Ruedi Stüssi lebt und arbeitet schon seit fünfzehn Jahren als Kunstmaler in der Schweiz und in Kanada.

Seit sieben Jahren arbeitet er auch beim Film als Hintergrundmaler für Trickfilme, wie z.B.: im neuesten Asterix Film. Der Film «Asterix in Amerika» (in Buchform

«Die grosse Überfahrt») wird im Herbst in den Kinos zu sehen sein.

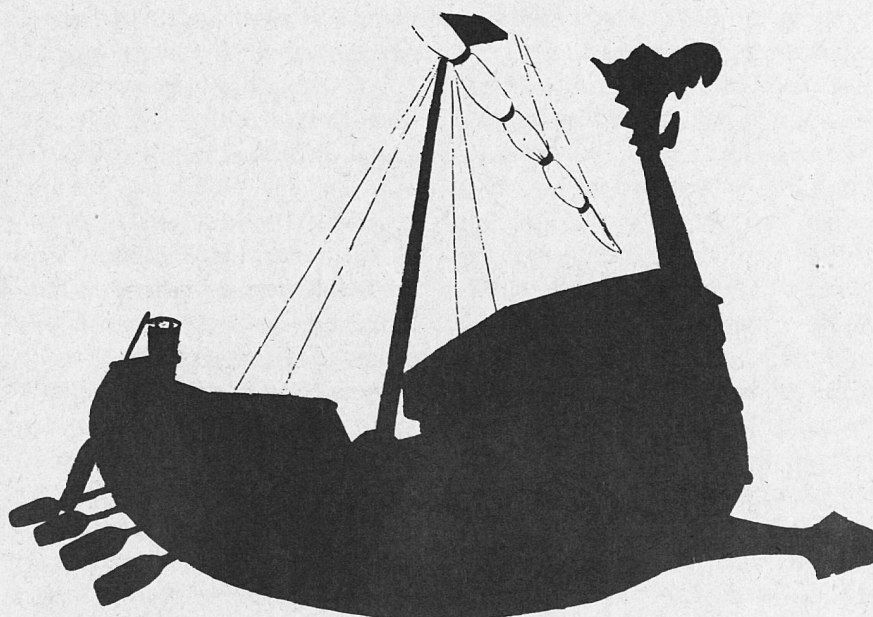
Dank der Zusammenarbeit mit Frau Barbara Walser, Bibliothekarin in Churwalden, und den Lehrerinnen und Lehrern des Kreises Churwalden konnte eine Begegnung mit Ruedi Stüssi organisiert werden.

Sie findet demnächst in der Aula des Schulhauses Churwalden statt. Ruedi Stüssi wird den Schülerinnen und Schülern zuerst zeigen, was es für die Entstehung eines Asterix-Filmes braucht, wie er für «Asterix» malt und die Kinder dann selber ausprobieren lassen, damit sie mit Papier und Farben eigene Asterixwelten erfinden können.

Solche Begegnungen bereichern den Zeichenunterricht und geben wichtige Impulse für das eigene kreative Schaffen.

Vielleicht haben auch andere Lehrerinnen und Lehrer Interesse, Ruedi Stüssi in die Schule einzuladen?

Kontaktperson Ingrid Jecklin-Buol, Malix und Chur.



Asterix sticht in See.